

weh wirklich, lehnt das Kind den Vorschlag eher ab. Bitten Sie danach das Kind bei der körperlichen Untersuchung, aufzustehen und herumzuhüpfen. Können es dies problemlos tun, kann eine echte Peritonitis ziemlich sicher ausgeschlossen werden (Ärzte Woche, 8, 2003, 8).

## IM GESPRÄCH

### Streit um US-Hypertonie-Leitlinien



Die Einführung von Prä-Hypertonie und die Favorisierung von Diuretika in den US-Leitlinien zur Hypertonie sind umstritten. **2**

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Ärzte-Union geplant

Fachärzte in Brandenburg planen eine Parallelorganisation zur Kassenärztlichen Vereinigung. **7**

### Hilfe bei Alltagskonflikten

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat einen Ethikrat gegründet, um Ärzte besser zu beraten. **7**

## MEDIZIN

### Kranke Venen – kranke Haut?

Gute Nachricht: Folgeschäden durch Venenerkrankungen sind rückläufig. **12**

### Ab Mitte 40 schwächelt die Potenz



Zehn Prozent der Männer zwischen 40 und 49 Jahre haben Probleme mit der Erektion, so Professor Hartmut Porst. **13**

## WIRTSCHAFT

### Datenschutz ist wichtig

Arztpraxen müssen aufpassen, daß sie nicht mit Datenschutz-Regelungen in Konflikt geraten. **15**

## PANORAMA

### Ball der langen Menschen

Mit einem großen Tanzabend feiert der Klub der langen Menschen in Berlin sein 50jähriges Jubiläum. **16**

ÄRZTE ZEITUNG Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (06102) 5060 Fax: (06102) 50617  
Verlag: Tel.: (06102) 5060 123  
Redaktion: Tel.: (06102) 5060 Fax: (06102) 588 (06102) 5874  
Zs. B 26091X  
ZB MED ung.de ung.de

Praxispartner im Dauerclinch liegt, möchte sich lieber heute als morgen von diesem trennen. Doch ein Rauswurf ist nur möglich, wenn der Partner das Zerwürfnis maßgeblich verschuldet hat, so der Bundesgerichtshof.

Für Ärzte, die in Gesellschaften bürgerlichen Rechts kooperieren, bedeutet das: Wer sich im Fall eines Streits mit einem Partner alle Optionen offen halten will, sollte nicht im ersten Ärger überreagieren. Nur wer sich stets korrekt verhält, hat die Chance, den unlieb-samen Kollegen auszuschließen.

Im konkreten Fall ging es um eine Gemeinschaftspraxis von vier Radiologen in Mittelfranken. Einer der Gesellschafter hatte mit Billigung der Partner einen Vertrag mit einer Klinik über kernspintomographischen Untersuchungen geschlossen. Die Praxis sollte dafür

erhalten. Später kam es zu Spannungen. Die drei Partner beschlo-sen, daß statt des Gesellschafters ein anderer Arzt die Untersuchungen in der Klinik übernehmen sollte. Der düpierte Arzt schloß daraufhin mit der Klinik eine rück-wirkende Vereinbarung, daß nur noch tatsächliche Untersuchun-gen bezahlt werden.

Reaktion der Kollegen: Sie war-fen ihm geschäftsschädigendes Verhalten vor und zeigten ihn we-gen Falschabrechnung an. Zudem schlossen sie ihn aus der Praxis aus – zu Unrecht, wie der BGH jetzt befand. Ein Ausschluß sei nur dann gerechtfertigt, wenn der Be-treffende das Zerwürfnis überwie-gend verursacht habe. Doch auch die anderen Ärzte hätten erheblich zum Unfrieden beigetragen – zum Beispiel durch die Anzeige.

**S Urteil des Bundesgerichtshofs, Az.: II ZR 8/01**

## Starke Belastung durch Feinstaub

FLensburg (dpa). Starker Last-wagenverkehr belastet die Men-schen in deutschen Ballungsgebie-ten erheblich mit gesundheits-schädlichem Feinstaub. Die Ein-haltung neuer europäischer Grenzwerte, die ab 2005 gelten, ist deshalb fraglich. Das sagten Ex-perten für Luftmeßtechnik aus den 16 Bundesländern gestern auf ih-rer 38. Fachtagung bei Flens-burg. Die feinsten Staubpartikel greifen die Atemwege an und kön-nen zu Herz- oder Kreislaufe-rkrankungen führen.

## SARS-Infekte rücken

Kanada fürchtet Wirtschaftsfolgen

NEU-ISENBURG (dpa). Nach ei-ner neuen Welle von SARS-Ver-dachtsfällen in Toronto befürch-tet die kanadische Regierung schwerwiegende Konsequenzen für die Wirtschaft des Landes.

In zwei kanadischen Krankenhäu-sern waren am Wochenende 31 SARS-Verdachtsfälle gemeldet worden. In China geht die Zahl der Erkrankungen weiter zurück. Ge-estern waren in dem Land nur acht neue Erkrankungen und in Hong-kong nur eine neue Erkrankung

Die stark durch Flu

## Neu Pollen

HAMBU eine ne Pflanze Patienten benkraut Korbblüt „Ragwee von zum und Ast Deutsche gologie

registriert den zuden krankunge starken Au dort die C amts in Ta rückgetre sich SAR schlechte und mänge ken verbre ten SARS- den Behö sind in Ta SARS erkra

## Ersatzkassen im Schulters

Nein zur Praxisgebühr, zum Qualitätszentrum und zur Ausgrenzung

BERLIN (HL). Die Ersatzkassen gehen deutlich auf Distanz zu den Reformplänen von Bundes-gesundheitsministerin Ulla Schmidt. Vor allem das Sparziel – ein Beitragssatz von 13 Prozent – sehen die Kassen als utopisch an.

In einigen Punkten trifft sich der Standpunkt der Ersatzkassen mit dem der Ärzte. Einige Beispiele:

Praxisgebühr von 15 Euro bei direkter Inanspruchnahme von Fachärzten: Der VdAK plädiert für ein Bonussystem, um die Rolle von Hausärzten zu stärken. Die Praxisgebühr entlaste angesichts der vielen Ausnahmen die Kran-kenkassen nicht in dem vom Mini-sterium erhofften Ausmaß.

Ausgrenzung rezeptfreier Arz-neien aus der Erstattung: Entwe-

der werde oder, wen zeptpflicht für Kasse ursachen. Margret es die fak freie Arzn Zentru dizin: Ang teiligten t